

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1896)

Heft: 8-9

Artikel: Vortrags-Chronik

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist, sie auf das ärgste zu kompromittieren, wenn nicht hoffnungslos zu machen.

Man könnte einwenden, und es ist eingewendet worden, dass Frankreich ebenso gut auf der Lösung der „Frage“ bestehen dürfe, wie Deutschland auf deren Ausschließung. In diesem Falle bliebe für Deutschland nichts übrig, als Frankreich und denen, die ihm Gefolgschaft leisten, die Verantwortung für ihr Tun zu überlassen. Es ist etwas anderes, auf seinem Rechte und Eigentum zu bestehen, und etwas anderes, über fremdes Gut zu verfügen. Kraft des unbestrittenen zur Zeit in Haltung stehenden Staats- und Völkerrechtes hat Deutschland an Elsass-Lothringen den denkbar besten Besitztitel. Tatsächliche wie Rechtsverhältnisse aber beurteilt man nach dem zur Zeit geltenden Rechte, nicht nach einem, wie immer sittlichem und höherem Zukunftsrechte. So ist es immer gewesen, so ist es, so wird es immer sein im Privat- wie im Staats- und Völkerrechte.

Im Eingange seiner neuesten Schrift: „Le programme pratique des amis de la paix“ beklagt sich Elie Ducommun darüber, dass man die Friedensfreunde noch immer als Schwärmer und Utopisten betrachte. Das ist gewiss dem heutigen Stande der Friedensbewegung gegenüber eine grosse Ungerechtigkeit, allein ganz ohne Schuld ist die Friedensbewegung daran nicht. Solange sie einer „Staatsmannschaft“, welche die elsass-lothringische Frage mit ihr verquicken möchte, nicht ein für allemal die Tür weist; solange sie Plänen und Gedanken, welche an die Zeiten erinnern, da das Wort „Friedensfreund“ und „Friedensbestrebungen“ nur Achselzucken und mitleidiges Lächeln hervorrief, das Bürgerrecht gestattet, wird sie nicht hoffen dürfen, dass die alten Vorwürfe und Spottreden gänzlich verstummen.

Vortrags-Chronik.

— Laut „Oltener Tagblatt“ vom 29. März hielt Herr Dr. Hugo Dietschi am 26. März vor zahlreich versammelter Zuhörerschaft einen Vortrag in gediegenster Form über „Völkerrecht und Völkerfriede“.

— Die „Ostschweiz“, das „Tagblatt der Stadt St. Gallen“ und der „Stadt-Anzeiger“ berichteten sehr günstig über die in der „Mercuria“ (Katholischer kaufmännischer Verein) St. Gallen und in Heiden von Herrn G. Schmid gehaltenen Vorträge. Aus letztem wurde unter anderm besonders auch hervorgehoben der logische, ethische und praktische Zusammenhang der Friedens- und Verkehrsbestrebungen, was für den weltbekannten Kurort Heiden*) eine besondere Wichtigkeit hat.

— In Neuenburg hielt Herr Frederic Passy, Mitglied des „Institut de France“, am 7. April in der Aula der Akademie vor zahlreichem Publikum einen mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über internationale Schiedsgerichte.

— Die Herren Franz Wirth in Frankfurt a/M. und Assessor Rich. Reuter aus Naumburg a/S. **) hielten vor exquisiter, zahlreich versammelter Zuhörerschaft wieder verschiedene sehr gut aufgenommene, höchst interessante Vorträge, so (laut „Neustadter Zeitung“ etc.) in Neustadt, (laut der „Pfälzischen Volkszeitung“) in Kaiserslautern und in Zweibrücken, (laut dem „Pfälzischen Kurier“) in Dürkheim etc.

— Auch die „Haller Zeitung“ beurteilt den sehr gut besuchten Vortrag des Herrn Dr. Ad. Richter in Hall über „Krieg oder Schiedsgerichte“ sehr günstig. — Sie schreibt: Vor einer vom hiesigen Friedensverein auf

*) Auch das in „Der Friede“ schon vielfach erwähnte, sehr interessante Appenzeller Landesrelief von W. Sonderer (zum Neubad) darf hier wohl nochmals in Erinnerung gebracht werden.

**) Herr Reuter hat bekanntlich unter den seiner Zeit der schwedischen Friedensgesellschaft in acht Sprachen eingereichten 100 Arbeiten den Sieg errungen.

Samstag den 21. März in den „Pflug“ einberufenen öffentlichen Versammlung sprach Herr Dr. Richter aus Pforzheim über „Krieg oder Schiedsgericht“. In ergreifender Weise wusste er die Schrecken des modernen Krieges zu schildern, verstand er, den Zuhörern klar zu machen, wie der bewaffnete Friede die Staaten Europas ruiniere, überzeugend sprach er für die Möglichkeit der Einführung internationaler Schiedsgerichte. Den Zuhörern wurde es klar, dass die Verteidiger der Friedensidee und der schiedsgerichtlichen Lösung der Differenzen zwischen den Völkern nicht unpraktische Schwärmer, sondern klar denkende Leute sind, die bald hoffen, die öffentliche Meinung, diese grösste Macht unter den Grossmächten, auf ihre Seite zu bekommen und so der Erreichung ihres Ziels: „Friede den Menschen auf Erden“ immer mehr sich zu nähern. Die Versammlung wurde eröffnet und geschlossen vom Vorstand des Haller Friedensvereins, Herr Repetent Bruckmann. Derselbe lud zum Schluss zum Eintritt in den Verein ein. Seiner Auftorderung wurde zahlreich entsprochen.

— In der Schweiz sind zunächst weitere Vorträge definitiv festgesetzt in Hettwil (Bern) am 25. April (Thema: „Die Schiedsgerichtsfrage und die praktische Bedeutung der Friedensbewegung für Männer und Frauen aller Stände und Parteien“), in Grenchen etc.

Verschiedenes und Nachrichten.

„Das Passionsspiel in Selzach“, das in Nr. 22, 23 etc. des „Friede“ (1895) citierte Friedenswerk, soll laut neuesten Beschlüssen im Monat Mai, vielfachen Wünschen gemäss, auch in einigen Volksvorstellungen zur Geltung kommen. Dasselbe wird eine wesentliche, sehr günstige Änderung erfahren, indem in Zukunft ein Orchester den Gesang unterstützt. Jetzt schon arbeitet man tüchtig darauf hin, so dass man Vortreffliches leisten und voraussichtlich erste Kunstkennner und -Freunde aller Nationen befriedigt wird.

Der Unteroffizier Steglin in Stettin wurde kriegsgerichtlich zur Degradation und zu 2 Jahren Festungsstrafe verurteilt. Steglin hatte die Soldaten in brutaler Weise, besonders mit dem Gewehrkolben derart misshandelt, dass mehrfach die Aufnahme der Misshandlungen ins Lazarett erfolgen musste. Trotzdem wagte es niemand, Anzeige zu erstatten. Als aber neulich Steglin den Rekruten Benner, während er am Reck hing, derartig mit dem Säbelknauf ins Kreuz stiess, dass der Arme 8 Tage lang im Lazarett liegen musste, erfolgte endlich eine Anzeige.

Unsere praktischen Freunde jenseits des Oceans legen, wie eine uns gütigst zugeeignete neueste Nummer des New York Herald in einem nahezu zweispaltigen Bericht beweist, ebenfalls grosses Gewicht auf die Schiedsgerichtsfrage und sehen deren praktische Lösung in einem allgemeinen und permanenten Schiedsgerichtsverträge zunächst zwischen den englisch sprechenden Nationen. Besonders hervorzuheben ist ein Brief Präsident Clevelands an die Versammlung der Friedensfreunde vom 22. Februar in Philadelphia, sowie das Wort des Rev. Dr. William de Hyde of Bowdoin, College Maine, laut welchem jede gute, also auch die Friedensidee drei Stufen durchlaufen muss, die Siufe der Verurteilung, der blossen theoretischen Anerkennung und der praktischen Anwendung. — Ein Glück, dass die Friedensidee die zweite bereits erlangt hat!

Die Velofahrer unsere Bundesgenossen! Die sehr gut redigierte deutsche (illustrierte) Velo-Zeitschrift begeistert in Nr. 3 ihre Leser durch einen recht gediegenen Artikel, betitelt: „Völkerfrieden“, für unsere Sache, indem sie unter anderm betont, Kunst, Wissenschaft und Sport vermögen in ihren neuesten Errungenschaften die Annäherung zwischen den bewaffneten Völkern zu ermöglichen; sie allein haben den Flug unternommen, um in allen